

## Weltgebetstag 2021

Vorbereitet von Frauen aus **Vanuatu** (Inselstaat im Pazifik)

### „Worauf bauen wir?“

Der ökumenische Weltgebets- tag aus Vanuatu mit dem Thema: „Worauf bauen wir“ brachte in diesem Jahr einen Hauch von Südseetraum in den Kreis Coesfeld. Weißer Strand, Palmen, Früchte, bunte Fische... Doch dieser Traum verflog schnell, als fest stand, dass es in diesem Jahr einen Weltgebetstag wie in den Jahren zuvor nicht geben kann. Die vorbereitenden WGT- Werkstätten und der Bibelnachmittag mussten ausfallen. Die kfd-Team`s und die Frauen der Ev. Frauenhilfe mussten sich auf Video- schulungen umstellen. Ein gemeinsamer Präsenz- Gottesdienst war nicht möglich. An einen anschließenden

Austausch bei Kaffee, Tee und Kuchen war ebenfalls nicht zu denken. Doch mit geballter Frauenpower entwickelten sich viele neue Ideen von engagierten Frauen der katholischen frauengemeinschaft deutschland (kfd) und der Evangelischen Frauenhilfe. In Coesfeld gab es verschiedene Angebote. So war in der Jakobikirche ein Informations-Rundgang eingerichtet worden, in Anna-Katharina und St. Lamberti wurden Frauenmessen mit Texten aus der Gebetsordnung von Vanuatu zusammengestellt und in St. Johannes, Lette und in der Maria-Frieden Kirche in Coesfeld fand jeweils ein Präsenz-Gottesdienst unter strenger Beachtung d. Hygiene Vorschriften statt. Im Vorfeld hatte das Team des Arbeitskreises Weltgebetstagswerkstätten der Kreisdekanate Coesfeld, Dülmen, Lüdinghausen und Werne online einen Vorschlag für einen Präsenzgottesdienst unter Corona-Bedingungen sowie eine stille Andacht mit entsprechenden Materialien erarbeitet. Brigitte Steinberg, Sprecherin des Arbeitskreises, unterstützte die Frauen der kfd Maria-Frieden bei der Durchführung des Gottesdienstes. Die sehr aktuellen Probleme aus Vanuatu, erinnerten manche Besucherin



Vorbereitungsteam der kfd Maria Frieden:

v.l. Elisabeth Püttmann, Brigitte Steinberg, Bärbel Steenbreker, Klaudia Hergesell, Bärbel Dechert, Jutta Terbrack-Knüwer, Maria Busemann-Holters

an ihre eigene Schulzeit. Auch in Deutschland war es lange nicht selbstverständlich, dass Frauen eine gleichwertige Schulbildung wie Männer bekamen und einen Beruf ausüben. Die Frau war auch bei uns lange für Küche, Kirche und Kinder zuständig. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau ist bis heute bei uns noch ein großes Thema. Unsere bedrohte Zukunft durch den Klimawandel ängstigt uns und wir bemühen uns um eine Änderung. Selbst häusliche Gewalt ist bei uns kein Tabu-Thema und beschäftigt uns besonders in der Corona-Pandemie. Durch beeindruckende Texte und Lieder wurden diese Probleme im Gottesdienst dargestellt. Während die Gottesdienst-Besucher/innen in der Maria Frieden Kirche, in den Bänken Platz nahmen ertönte das „Hoffnungslied“ von Bea Nya, Musikerin aus Köln. In diesem Lied bittet sie Gott um Kraft und Mut in dieser Zeit und bittet alle: „steh auf, halte Abstand ein und halte dich zurück und freue dich an jedem kleinen Glück“. Als zwei Frauen (Jutta Terbrack-Knüwer und Elisabeth Püttmann) lautstark mit den Worten „Aus welchem Land kommt denn der Gottesdienst zum

Weltgebetstag“ die Kirche betraten und intensiv Informationen über Vanuatu austauschten, schaute manche Besucherin sich irritiert um. Aber schon wurden die Blicke vorne auf die Leinwand gezogen, die eine Landkarte mit dem Land Vanuatu und anschließend das im Reisekatalog beschriebene letzte Paradies der Erde zeigte. Doch diese Bezeichnung wird von den Bewohnern mit einem Lächeln quittiert. Es ist vor allem für die Frauen ein Land der Not, des Elends und der Gewalt. Immer wieder wird es heimgesucht von Naturkatastrophen. Auf das Lächeln angesprochen erklärten die Frauen aus Vanuatu: „Wenn man gezwungen ist, immer wieder neu aufzubauen geht das mit einem Lächeln leichter als mit heruntergezogenen Mundwinkel“. Während Bärbel Steenbreker die Besucherinnen begrüßte, wurde sie lautstark von einer Aktivistin (Maria Busemann-Holters) unterbrochen, die mit einem großen Plakat mit der Aufschrift „HOW DARE YOU“ (Wie kannst du es wagen) und „Coesfeld for Future“ die Aufmerksamkeit auf sich zog. Nach dem Schuldbekenntnis erzählten drei Frauen aus Vanuatu (Klaudia Hergesell, Bärbel Dechert und Maria Busemann-Holters) ihre Lebensgeschichte, die immer wieder von Jutta Terbrack-Knüwer und Elisabeth Püttmann unterbrochen und mit den Lebensgeschichten deutscher Frauen ergänzt wurden. Dadurch zeigte sich, wie nahe wir den Frauen sind. Sehr einfühlsame Lieder von der Weltgebetstag-CD mit Bea Nyga, Sologesänge von Jutta Terbrack-Knüwer und entsprechende Bilder, die auf einer Leinwand gezeigt wurden, untermalten diesen Gottesdienst, der sehr zum Nachdenken anregte. Als Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen in Vanuatu wurde die Aktion „Wir sähen Vielfalt für ein gutes Klima“ mit Blumensamen-Tütchen unterstützt. Die daraus entstehenden Blüten sollen im Sommer an die Frauen in Vanuatu erinnern und gleichzeitig ein Paradies für Bienen werden.

(Brigitte Steinberg)

**Anmerkung:** Am 3. März 2021 hat ein Seebeben mit der Stärke 8,1 vor Neuseeland für weite Teile der Pazifik-Region eine Tsunami-Warnung ausgelöst. Es sei mit bis zu 3 m hohe Wellen an den Küsten des Inselstaates Vanuatu zu rechnen.

### Zitate der Gottesdienstbesucherinnen:

„Was, eine Stunde hat dieser Gottesdienst gedauert? So schnell ist bei mir noch nie ein Gottesdienst vergangen. Vielen Dank für diese Stunde“ Ulla K.: „Ich habe den Gottesdienst als sehr aufgelockert empfunden, dass z.B. Maria als Aktivistin mit dem Schild später herein kam und das Wechselgespräch von Jutta und Elisabeth zwischen den Texten. Wenn auch diese Frauen weit draußen im Pazifik wohnen, waren sie mit ihren Problemen nah.“ Ulla B.: „Ich bin total begeistert. Was war das ein schöner Gottesdienst“ Maria P.: „So tolle Lieder. Wo kann ich die CD bekommen? Ich würde gerne eine kranke Freundin damit überraschen. Die Gebetsordnung, die Karte und ein Tütchen mit Blumensamen habe ich schon für sie eingepackt“. Ursula N.-S.: „Leider konnte in der ev. Kirche dieses Jahr keine Aktion angeboten werden, weil die Kirche ja erst seit einer Woche wieder geöffnet ist.“ Anne W.: „Die Leinwand mit den Bildern fand ich gut. Die konnte ich auch von hinten gut sehen. Die Musik und die Lieder waren sehr lebendig. Ich hätte so gerne mitgesungen... Danke, dass ihr so viel Arbeit investiert.“



Gestaltete Mitte vor dem Altar, die von den Gottesdienstbesuchern nach der Messe ausgiebig bestaunt wurde.

